



ST. MARKUS

markant

GEMEINDEBRIEF



Was mich geprägt hat

EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,



St. Markus lebt!

Trotz vieler offener Fragen – sei es personell, inhaltlich oder finanziell – spüren wir den lebendigen Herzschlag unserer Gemeinde. **Das verdanken wir Ihnen allen: den vielen Menschen, die St. Markus mit Liebe, Engagement und Leben erfüllen!**

Jede und jeder von Ihnen bringt eine ganz eigene Lebensgeschichte mit in unsere Gemeinde – geprägt von besonderen Menschen und richtungsweisenden Erlebnissen. **Was hat uns zu dem gemacht, was wir heute sind?** Einige unserer Gemeindemitglieder und Partner*innen haben uns ganz persönliche Einblicke in ihre Biografien gewährt. Ihre Geschichten finden Sie ab Seite 6.

Ein besonderes Highlight: Unsere große Steinmeyer-Orgel ertönt wieder! Mit ihrem neuen Klang und den vielfältigen technischen Möglichkeiten begeistert sie nicht nur unsere Organistinnen und Organisten, sondern auch Gottesdienstbesucher und das Publikum. **Freuen Sie sich auf zahlreiche Konzerte im Rahmen des Bachfests und auf viele festliche Gottesdienste.** Unser umfangreiches Musikprogramm entdecken Sie ab Seite 16.

Unser **neuer Kirchenvorstand** hat sich im Sommer zu seiner ersten Klausurtagung getroffen. Einen kleinen Eindruck von seiner Arbeit erhalten Sie auf Seite 26.

Wenn die Tage nun wieder kürzer und dunkler werden, wächst die **Sehnsucht nach Wärme und Gemeinschaft** – sei es im eigenen Zuhause oder gemeinsam in Gottesdiensten und Gruppen. Lassen Sie sich von unseren vielfältigen Angeboten inspirieren, die Sie ab Seite 29 finden.

Und gemeinsam hoffen wir, dass unsere beiden vakanten Stellen bald wieder mit Leben gefüllt werden – die **Bewerbungsprozesse** laufen bereits.

Ich freue mich, Teil von St. Markus zu sein und wünsche Ihnen einen lebendigen und erfüllten Herbst!

**Herzlichst,
Ihr Thomas Happel**

markant 3/2025

Seite	Thema
2	EDITORIAL
3	INHALT
4-5	GEISTLICHES WORT
6-15	WAS MICH GEPRÄGT HAT
16-25	MUSIK IN ST. MARKUS
16-17	Bachfest München
18-19	Markus-Chor
20	Orgelsommer
21	Lange Nacht der Museen
22	Posaunenchor
23	Sing Mit!-Chor
23	Trio Cobario
24	Münchner Konzertchor
25	orpheus chor
26	KIRCHENVORSTAND
27	DAS EWIGE IM JETZT
28	STADTAKADEMIE
29-32	GOTTESDIENSTLICHES
29	Taufen
29	9. November
29	ESG
30	Universitätsgottesdienste
31	Ewigkeitssonntag
31	Candle Lighting
31	Übergänge
32	Orgelmesse 1. Advent
32	musik.gottes.dienst
32	Ökumenische Abendgebete
33-34	AUS DER GEMEINDE
33	Kinder und Familien
34	Senior:innen
35	LICHTSHOW INFINITY
36-37	KALENDER
38-39	WHO IS WHO
40	DIE LETZTE SEITE

IMPRESSUM

V. i. S. d. P.: Pfarrerin Sabine Geyer
 Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Markus, Gabelsbergerstraße 6, 80333 München
 Gestaltung: Kunst oder Reklame – Büro für Gestaltung, München / Titelbild: © iStock; Don White
 Druck: Die Umwelt Druckerei, Hannover; klimaneutral gedruckt auf Recycling Papier (EU Eco Label), Strom aus erneuerbaren Energien, Druckfarben aus nachwachsenden Rohstoffen auf Pflanzenölbasis / Auflage: 5.000

GEIST- LICHES

WORT



Es ist eine der alttestamentlichen Urgeschichten: Jakobs Traum von der Himmelsleiter. In ihr steckt die Erklärung eines besonderen Ortes, Beth-El, „Haus Gottes“. Ort, Stein, Gottesrede und Namensgebung machen aus irgendeinem Ort einen besonderen, symbolischen, dessen Bedeutung weit über Jakobs Geschick hinausreicht (1. Mose 28). Und zugleich erzählt diese Geschichte eine Prägung Jakobs: er wird diesen Traum und seine inneren Bilder von der Leiter, die bis in den Himmel reicht und an der die Engel auf und nieder gehen, nicht mehr vergessen. Den Ort nicht, die Worte nicht, diese völlig unverhoffte Zusage seines Gottes: **Siehe, ich bin mit dir und ich will dich behüten, wo du auch hinziehst ... und ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.**

Dieser Traum trifft Jakob in auswegloser Situation. Er hat nichts mehr zu verlieren – und doch alles. Schuld und Flucht machen ihn sensibel und verwundbar, und so graben sich die Worte tief in seinen Glauben ein, die er im Traum hört: **Ich bin mit dir. Das schafft Vertrauen, neue Bindung an einen Gott, der plötzlich nahe ist. Und prägt Jakobs Weg ein Leben lang.**

„Imprinting“, das englische Wort für „Prägung“, trägt den Vorgang noch in sich: Ein-drücken. Münzen, Leder, Textil und Papier lassen sich prägen: mit einem Symbol, Siegel oder Schriftzug, die dann reliefartig ausgeprägt auf dem Untergrund sichtbar werden. Druck gehört dazu, ein Einwirken von außen – Tiere bekommen Prägezeichen in ihr Fell gebrannt, als Ausweis der Besitzverhältnisse.

Bei Menschen sind es dann, siehe Jakob, Ereignisse und Erlebnisse, die sich in Herz und Bewusstsein einbrennen – so ein-drücklich, dass sie prägende Kraft haben. Aber auch Familien- und Geschwisterkonstellationen prägen, wie auch die Vorgeschichte zur Himmelsleiter zeigt: Zwei sehr verschiedene Brüder, Jakob und Esau; ein alter, fast erblindeter Vater, dem Tod nah, der sein Haus bestellen, seinen Erstgeburtssegens weitergeben will – Esaus Segen. Eine Mutter, die wiederum Jakob anstachelt, sich den Segen zu ergaunern. Der Coup gelingt. Isaak segnet Jakob. Auch das: unwiderruflich. Wut und

Entsetzen von Esau sind groß. Und der Betrüger flieht. Rennt um sein Leben. Eine in jeder Hinsicht prägende Geschichte, die das Leben aller verändert: Das verlorene Vertrauen prägt Esaus Leben, die erfahrene Ohnmacht Isaaks Sterben, die zerbrochene Familie Rebekkas Zukunft. Und Jakob? Hat zwar den Segen, aber Familie und Heimat verloren. **Urgeschichten des Menschlichen; nichts ist der Bibel fremd.**

Und es bleibt eines der großen Geheimnisse, warum ausgerechnet Jakob, der Betrüger, diesen Traum träumt, warum ausgerechnet ihm Zusage und Verheißung gelten und er zum Stammvater des Gottesvolkes wird. Weil Lieben mehr und nachhaltiger prägt als Rechten und Rächen, Strafen und Verstoßen? Auch Jakob wird auf seinem Weg nichts geschenkt; auch er erlebt Ohnmacht und Betrug. Viel zu lange dient er um die Frau, die er liebt. Aber jene Nacht von Beth-El trägt ihn, prägt ihn. Und macht schließlich auch die Versöhnung der Brüder möglich.

Und uns Heutige? Was prägt, was trägt uns, in Glaubensdingen? Haben auch wir diese sensiblen Phasen, in denen bei Tierjungen Prägung geschieht: auf einen Lebensraum, auf das der-Mutter-Nachfolgen, auf Rufe und Stimme? Bei den Tieren sind diese frühen Prägungen irreversibel – und wenn sie nicht geschehen, der Zeitpunkt ein für alle Mal vorbei. Frisch geschlüpfte Gänseküken watscheln der Mutter hinterher, folgen ihr bedingungslos ... im Gänsemarsch eben! Bei uns Menschen gibt es wohl ein Leben lang und immer wieder jene sensiblen Phasen, in denen wir empfindsam, verwundbar und zugleich offen sind für neue und tiefgreifende Ein-drücke. Und für diese Zusage: **Ich bin mit dir – wo auch immer du hinziehst!**

Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Herbst, farbenfroh, zwischen Fülle und Vergänglichkeit.

Herzlich,
Ihre Sabine Geyer

WAS MICH GEPRÄGT HAT

Die größten Prägungen erleben wir Menschen wohl in den ersten Lebensjahren: wachsen in Beziehungen hinein, lernen Verhaltensweisen und Rituale, erleben Wandel und Verlässlichkeit, bekommen Kritik und Ermutigung. Aber auch in späteren Lebensjahren gibt es Entdeckungen und Erfahrungen, hinter die wir nicht wieder zurück können oder wollen und die uns verändern. Menschen, Erlebnisse, Rituale, Landschaften, Bücher, Krisen, Filme, Reisen, Räume, Musik ... Wir haben Menschen aus Gemeinde, Uni, Kunstareal ... gefragt: Wer oder was hat Sie und Euch in eurem Leben geprägt und (neben manch anderem) zu den Menschen gemacht, die ihr heute seid? Was gehört ganz unbedingt zu Euch? Und wir sagen: Danke für ganz persönliche Momentaufnahmen!

Sabine Geyer

DAS MEER

Ich war schon als kleines Kind im Urlaub immer am Meer, das ist wie ein fester Teil in meinem Leben. Ich liebe das Rauschen der Wellen, den Wind und das Kreischen der Möwen. Das ist ein Gefühl der Freiheit für mich. Am Meer ist es laut und ruhig gleichzeitig und trotzdem beruhigt es mich, sobald ich da bin und die Wellen sehe. Und wenn man mit den Füßen im Sand steht und auf den Horizont schaut, merkt man erst, wie

klein alles doch eigentlich ist. *Das Meer hat mich insofern geprägt, als es mir gezeigt hat, wie groß die Welt ist und wie klein die Probleme, die mich beschäftigen.* Dass man für alles eine Lösung finden kann, wenn man sich Zeit zum Nachdenken lässt. Auch wenn es mal stürmisch ist oder der Wind stark weht, erinnere ich mich daran, dass solche Phasen vorübergehen und es immer wieder ruhigere Zeiten gibt. Man braucht nur ein bisschen Geduld, um auf die richtigen Momente zu warten.

Anna



COMING-OUT!

Ich bin in einem kirchlich-liberalen Elternhaus der 1970er-Jahre behütet mit zwei Brüdern aufgewachsen. Meine Eltern lehrten uns Verlässlichkeit, soziales Verhalten, Bodenständigkeit und Ehrlichkeit – Werte, für die ich mein Leben lang dankbar bin. Mein Coming-out war trotzdem schwierig, da es in meinem Umfeld keine sichtbaren LGBTQ+-Personen gab, an denen ich mich hätte orientieren können. Schwule und Lesben existierten bestenfalls im Fernsehen. In meiner Studenten-WG in Heidelberg fand ich Unterstützung, als ich erkannte hatte, dass ich nicht länger vor mir selbst und anderen versteckt leben wollte. Als ich dann mit 25 Jahren erstmals in einer Schwulengruppe saß, fühlte ich mich geborgen, verstanden und befreit. Ich war nicht mehr allein. *Es war ein Gefühl der Freiheit, das ich jedem wünsche – das Gefühl, dass man sein darf, wer man ist.*

Thomas



WIESO GESCHICHTE JAPANS?

Später erscheint vieles geradliniger. Mit vier oder fünf Jahren entdeckte ich die alten Asterix-Bände meines Vaters und war seitdem von den Römern und mit ihnen von Antike und Mittelalter begeistert. Ohne die sympathischen Gallier hätte ich wahrscheinlich nicht Geschichte studiert. Mein Vater konnte auch ein mitreißender Erzähler sein. Zuerst mit eigenen Märchen, dann mit Tolkiens Büchern, die ich zwischen der vierten und siebten Klasse mehrfach verschlang. Die Faszination für andere Zeiten und Räume mag einer der Gründe gewesen sein, in die Ferne zu streben. Dass es mich seitdem immer wieder nach Japan verschlägt, geht auf eine besonders



UMZÜGE

Die vielen Umzüge und Städte, auch Länder, in denen ich gelebt habe, leben durfte!

Bis zu meinem 46. Lebensjahr bin ich zunächst mit meinen Eltern, dann alleine, dann mit meiner eigenen Familie berufsbedingt ca. zehnmal umgezogen und habe in verschiedenen Städten in Deutschland (Heidelberg, Köln, Berlin, Göttingen, Würzburg, Freiburg) sowie in Washington DC in den USA je mehrere Jahre gelebt, bevor wir in München „sesshaft“ geworden sind. Wenn ich heute zurückblicke, weiß ich, wieviel ich von jeder Station mitgenommen habe: Menschen, Wohnungen, Lieblingsorte. Überall habe ich den Kontakt zur evangelischen Gemeinde (und zu einem Chor!) gesucht und dort einen Anker gefunden. Dies alles war sehr interessant und lehrreich in aller Unterschiedlichkeit – und hat mir auch viel abgefordert. Denn ich musste auch immer wieder Abschied nehmen, auch dies hat mich geprägt. Aber das Positive überwiegt!
Monika



intensive Lektüre während des Zivildienstes zurück. Nach dem Abitur fand ich auf meinem Schreibtisch überraschend ein Büchlein über „Zen und die Kultur Japans“ von Daisetsu Teitaro Suzuki, das mich auf den Fahrten zu meiner Dienststelle fesselte. Seitdem war Japan mein erklärtes Ziel. Diesen Lektüreimpuls verdanke ich meiner Mutter, die mich letztlich besser verstand und nicht nur meine Geschichtsbegeisterung schon früher gefördert hatte.

Daniel

WAS MICH GEPRÄGT HAT



HARTE ERZIEHUNG

Gespräch in einem Haus, in dem seit Wochen Baulärm und Dreck vorherrschen. „Ich hab' den Handwerkern vorhin gesagt, Sie, ich bin 94, ist ja n furchtbarer Krach – aber im Weltkrieg mit den Bombenangriffen war es noch lauter.“

I
Rena: Im Sommer 45 war keine Schule. Mein Vater hatte einen Hirntumor. Und als dann wieder Schule war – meine Mutter blieb bei meinem Vater – musste ich dann stundenlang für Kartoffeln anstehen, nach der Schule. Dann kam ich todmüde, halb erfroren da im Winter - das war ja der schlimmste Winter 45/46. Es gab vier oder fünf Monate minus 20 Grad - ich kam dann todmüde, sagten sie: tja, Licht können wir jetzt nicht mehr gebrauchen, dürfen wir nicht mehr anmachen für Hausaufgaben. Die musst du morgens früh machen. Ja, aber um 5 Uhr früh ... und somit habe ich die Versetzung nicht geschafft.

II
Wie kommt es dazu, dass man resilient wird?
Was hat bei Ihnen dazu geführt?

Rena: Ja, ich glaube doch der Charakter letzten Endes und eine sehr strenge Erziehung. Eltern waren überreizt, zwei Weltkriege in einem Leben. Beim geringsten Widerwort bekam man eine auf den Mund. Ich denke schon, dass mich diese sehr harte Erziehung geprägt hat. Und auch Misserfolge. Und: ein Studium war damals für Frauen noch gar nicht so drin und konnten auch meine Eltern gar nicht bezahlen. Also bin ich Masseurin geworden.

III
Andere wichtige Personen außer den Eltern?

Rena: Klassenkameradinnen – wir haben eisern zusammengehalten, eisern, wirklich. Jede Woche war ein Bruder oder ein Vater gefallen. Wir haben uns getröstet.

Rena (aufgezeichnet von Susanne)



DREI PHASEN ...

In meinem Leben erkenne ich drei Phasen, in welchen gewisse Dinge für mich dominierend prägend waren.

In den ersten Jahren der Start in eine prekäre Familiensituation. Die Mutter suchtkrank, der Vater hält es irgendwann nicht mehr aus, verlässt die Familie, und irgendwann nimmt das Jugendamt die Kinder in Obhut, die Mutter verstirbt. Ich komme erst zu meiner Oma, dann später zu meinem Vater und seiner Freundin, später seiner Frau.

WAS MICH GEPRÄGT HAT

PRÄGEND, BIS HEUTE ...

Die Kindheit im niederbayerischen Dorf, der ständige Versuch von normaler Familie, zwischen Außenseiterrolle in der Schule („Isar-Preuße“, da nicht gebürtig niederbayerisch) und familiären Zerwürfnissen zuhause. Ich konnte zwar da meine Rolle im Leben noch nicht wirklich finden, bin meinen Eltern aber dankbar, mir so viel Liebe wie möglich gegeben zu haben.

Der Weg vom Außenseiter zum Diakon. Durch die Evangelische Jugend durfte ich meinen Selbstwert und Gott kennenlernen. Nach meinem FSJ konnte ich dann, mit der Rummelsberger Bruderschaft an meiner Seite, meinen Weg zum Diakonsein gehen.

Kai



GUTE GESPRÄCHE PRÄGEN FÜR'S LEBEN

Neue Erfahrungen hören im Leben nie auf, auch nicht in späteren Lebensjahren. Zu den prägendsten Erlebnissen im Alter zählen einschneidende Krankheiten und nachfolgende Therapien, in denen das Gefühl der Schwachheit noch lange anhält. Im langen Heilungs- und Genesungsprozess tut es gut, vertrauensvoll mit gleichbetroffenen Menschen sprechen zu können, sich über Unsicherheiten, Sorgen und existenzielle Ängste auszutauschen und zuzuhören, welche authentischen Erfahrungen, Haltungen und praktische Wege zu neuer Kraft führen können.

Ich empfinde es als Glück, eine Gruppe von Leuten mit Krebserfahrung zum vertrauensvollen Austausch getroffen zu haben. Da geht es nicht um medizinische Fragen, auch nicht um Ursachen, Trost oder Mitleiden. Es geht um eine offene spirituelle Suche: eine Balance zwischen Realitätssinn und Gelassenheit, Hoffnung, neuer Lebensfreude. Glücklicherweise findet (oder selbst initiieren kann). Gute Gespräche, tiefes Vertrauen und Kraft schöpfen, das prägt für's Leben.

Martin

WANDERN UND SICH BEWEGEN

In den Alpen sein, die Grenze der Vegetation hinter sich lassen, Schneegräte im Sommer besteigen, im Wald Tieren begegnen, seltene Blumen beobachten, die Spiegelung der Gipfel in einem Bergsee anschauen, dem Geräusch des Windes und des Wassers lauschen, mit Menschen unterwegs sein: Das hat mich geprägt, das prägt mich immer noch. In diesem transnationalen Grenzgebiet begegnen sich unterschiedliche Kulturen, Sprachen und Religionen. Die Transformationen unserer Zeit wie die steigende Mobilität, der Umgang mit Technologie, die Klimakrise, die Grenzen heutiger Lebensweisen sind in den Alpen besonders sichtbar und erlebbar. Die Berge sind zugleich ein Sehnsuchtsort und ein Ort, indem die Fragilität des Lebens eindrücklich zum Ausdruck kommt. Wandern, unterwegs sein, sich bewegen: Das prägt mich im Alltag, in meiner Gedankenwelt, in den Erwartungen für die Zukunft.

Daria

WAS MICH IMMER NOCH PRÄGT

Behütet aufgewachsen, gern zur Schule gegangen, immer in soziale Beziehungen eingebunden, unterstützt, gefordert, gewachsen – die nahezu idealen Voraussetzungen, um so richtig ins Leben zu starten.

Ein gepackter Rucksack voller Erfahrungen und schöner Erinnerungen sowie ein paar Umzugskartons. Damit habe ich mich in die Welt aufgemacht, ins Lernen, Feiern und Erleben. Wiedergefunden habe ich mich in meinem abgedunkelten WG-Zimmer. Allein, kraftlos, leer. Wie konnte das passieren?

Um mich herum: alles nahezu perfekt. Leute, die ihr Leben im Griff haben, die beste Version ihrer selbst sind. Es tat so weh, diesen Bruch zu spüren: zwischen der Realität und meiner eigenen Realität. Niemand zeigt gern seine Schattenseiten. Ohne es zu merken, spielen, maskieren, verschönern wir.

Sehen Inszenierung statt Wirklichkeit. Wann hast du das letzte Mal vor jemandem geweint? Damit klafft eine große Lücke zwischen dem, was wir sehen und (von uns) erwarten, und dem, was ist.

Mit der Zeit habe ich gelernt, eine realistische Version meiner Geschichte zu sehen – und zu erzählen. Ich bin als Mittlere von drei Kindern aufgewachsen und fühle mich ständig für alles verantwortlich, ohne dem gerecht werden zu können. Ich habe Eltern, die was in ihrem Beruf wollen, weshalb ich sie mit so vielen Leuten so oft teilen musste. Und ich weiß um meine Schulzeit, geprägt von Mobbing in der Klasse, Leistungsdruck und Krisen.

Den idealisierten Blick auf die Kindheit zu verkleinern, war der erste Schritt, um zu verstehen, warum es mir schlecht geht. Auf einmal wurden Bedürfnisse sichtbar, die ich nicht wahrgenommen habe. Über viele Jahre unterdrückt, wucherten sie im Verborgenen zu dem, was ich heute bitter spüre. **Aber es ist wichtig, weil diese Bedürfnisse jetzt Raum bekommen und sein dürfen. Damit fühle ich mich lebendig und authentisch.** Ich darf sein, wer ich in diesem Moment bin – mit Depression und abgebrochenem Studium, aber auch mit vielen Ideen für die Zukunft und großer Freude zum Beispiel an meinen Kinderbüchern.

Letztendlich puzzelt sich die Realität aus den einen wie den anderen Erfahrungen Stück für Stück zusammen. Und inzwischen gehe ich mit viel mehr Leichtigkeit, Selbstbewusstsein und Zuversicht meinen Weg.

Anne



TANSANIA

Eine dreimonatige Reise durch Tansania hat mich als junger Erwachsener tief geprägt. Und das kam so: Nach Schule und Zivildienst wusste ich (immer noch) nicht, was ich einmal beruflich tun will. Deshalb machte ich mich auf eine spontane Reise nach Ostafrika. Ich habe dort zwar die ersten fünf Jahre meines Lebens verbracht, kann mich aber nur an wenige Dinge aus dieser Zeit erinnern. Die Reise als Zwanzigjähriger durch mein Geburtsland Tansania wurde ein grandioses Abenteuer: Fahrten über Schlammstraßen auf der Ladefläche eines Pickups, Hilfsarbeiten in einer kirchlichen Klinik, Fußmärsche durch das Bergland, Besuche von Gottesdiensten. Vor allem die selbstverständliche, unaufdringliche und tiefe Frömmigkeit vieler Menschen, die ich getroffen habe, hat mich sehr berührt. Und mich hat beeindruckt, wie die Kirche soziale Verantwortung übernimmt. Zurück in Deutschland ist in mir der Entschluss gereift, Theologie zu studieren. In andere Länder hat es mich seitdem immer wieder gezogen: Unter anderem nach Südafrika zum Studium und nach El Salvador zum Arbeiten.

Christoph



WAS MICH GEPRÄGT HAT

SPRACHE

„Hold my beer!“ – alleine für diese Redewendung muss man die englische Sprache einfach lieben. Ich stelle mir immer eine lockere Sommerparty vor, bei der mein Gegenüber zu fortgeschrittener Stunde sagt: „Komm, halt mal schnell mein Bier, ich löse jetzt den Schlagzeuger ab.“ Eine zum Scheitern verurteilte Schnapsidee – sprachlich verpackt in Leichtigkeit. Typisch Englisch! Aufgewachsen in der Buchhandlung meiner Mutter und mit einem Vater, dessen größtes Vergnügen es ist, seine Mitmenschen mit Sprachspielen zu irritieren, hat mich ein bewusster Sprachgebrauch früh geprägt. Anfang 20 saß ich dann mit sechs anderen im Audimax der Universität Augsburg: Angewandte Bibelübersetzung. Wie die Veranstaltung ins Vorlesungsverzeichnis der Anglistik kam, ist uns bis heute ein Rätsel. Doch die Begeisterung, mit der wir über „die Robbe Gottes“ gesprochen haben, bleibt unvergesslich. Zu Weihnachten habe ich einer Freundin das „Wörterbuch der Jugendsprache“ ihres Geburtsjahrgangs geschenkt. Sie ist eine der sechs anderen aus dem Audimax. Wir haben es gemeinsam verschlungen und hatten einen irrsinnigen Spaß. Umso trauriger stimmen mich Begriffe wie „Gender-Wahn“. Gesellschaftliche Veränderungen werden immer sprachlich erfahrbar. Das verbieten zu wollen, ist lachhaft. **Mir wurde von klein auf vorgelebt: Sprache ist Identität.**

Laura



EMPATHIE –
WERTSCHÄTZUNG –
AUTHENTIZITÄT

Als ich als junger Student 1985 in Tübingen auf der Suche nach einem Zimmer war, landete ich in einer Wohngemeinschaft. Dort lebten ein Psychologiestudent, eine angehende katholische Theologin, eine Gärtnerin, eine Ethnologin und eine junge Mutter mit Baby. **Diese bunte Mischung sorgte für Gesprächsstoff, Spaß und jede Menge neuer Erfahrungen und Impulse.** Einer, der mein Leben bis heute prägt, war die Idee, gemeinsam an einer Ausbildung in Klientenzentrierter Gesprächsführung nach Carl Rogers teilzunehmen.

WAS MICH GEPRÄGT HAT

Über ein praxisorientiertes, aufeinander aufbauendes System lernten, vertieften und lehrten wir über fünf Semester hinweg die Grundhaltungen und Fertigkeiten der humanistisch ausgerichteten Beratung. Sie prägen bis heute meine Arbeit in der Krisen- und Lebensberatung der Münchner Insel: das empathische Sich-Einfühlen in die Lebens-, Gedanken- und Gefühlswelt meines Gegenübers; ihn oder sie vorbehaltlos, ohne Bewertung oder Verurteilung als wertvollen Menschen zu akzeptieren und gleichzeitig selbst authentisch, echt und transparent zu sein. Auf dieser Basis sind wahre Begegnung, Veränderung und Heilung möglich.

Norbert



GRUNDVERTRAUEN UND EIN WUNDER

Was mich geprägt hat? Da fällt mir zunächst meine Zeit als Flüchtlingskind in einer bayerischen Bauernfamilie nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ein. Meine Mutter, meine Schwester und ich hatten es gut getroffen. Ganz im Gegensatz zu den allermeisten Flüchtlingen wurden wir freundlich aufgenommen. Wir wurden Teil der Familie, kamen mittags zum Vaterunser in die Stubn und saßen zum Essen mit am Tisch. Mit den Bauernkindern lebten und tobten fünf Kinder am Hof. Wir waren arm, auch die Bauern. Es fehlte an allem, aber gefühlt eigentlich an nichts; nur der Vater fehlte. Der war noch Jahre in Kriegsgefangenschaft. Selbstverständlich gingen wir mit der Bauernfamilie sonntags in die Dorfkirche. Alle taten es. Unsere Bauersleute hätten sich für uns geschämt, wenn wir es nicht getan hätten. Ministrieren durfte ich als Evangelischer natürlich nicht, aber die Glocken läuten, das schon. **Froh, den Krieg überlebt zu haben und mit diesen freundlichen Menschen zusammenzuleben, gab das Grundvertrauen und Zuversicht fürs ganze Leben.**

Ich war 16 Jahre alt, als mein Vater nach München umziehen musste, um eine neue Arbeitsstelle anzutreten. Meine Eltern waren unglücklich, meine Schwester und ich eher neugierig. Und tatsächlich fügte es sich auch hier. Ich fand Gemeinschaft und Freunde in der Evangelischen Gemeindejugend der Kreuzkirche, fand nach einigen Jahren hier auch meine Frau und heiratete sie im Albert-Lempp-Saal, der damals noch Kirche war (Bild). Glück fürs Leben. In der jungen Ehe stand die Frage an, ob wir Kinder haben wollten. „Lieber keins als eins“ war zunächst die Devise. Doch eine Schwangerschaft war lebensgefährlich für meine Frau. Aber dann bekamen wir doch ein Kind. Von heute auf morgen. Eine junge Frau hatte ihre ungewollte Schwangerschaft im Dorf verheimlicht, zog frühzeitig in die große Stadt, brachte dort das Baby heimlich zur Welt und gab es zur Adoption frei. Das Kind war also schon da, bevor sich die Stadtverwaltung um Pflegeeltern kümmern konnte. Der Anruf erreichte uns, wir mussten sofort entscheiden. Am Ende der Woche holten wir „unser“ Baby im Krankenhaus ab. Das war ein fordernder Ausnahmezustand, der uns glücklich machte. Es war wie ein Wunder. Da hatte Gott seine Hand im Spiel.

Und jetzt? Vor fünf Jahren starb meine Frau. Als ich mich gefangen hatte, dachte ich, ich gehe die letzten Jahre an wie Peter Maicher in seinem Gedicht:

**„Unterm Apfelbaum draama
Alle Termine versaamaa
Weil's wurscht is ...“**

Doch da hatte ich die Rechnung ohne die Kreuzkirche gemacht. Dort meinte man, sie brauchen mich als Lektor und neuerdings sogar als ehrenamtlichen Mesner. Und siehe da, das freut mich.

Hans-Dieter



BACHFEST MÜNCHEN

31. Oktober bis 30. November 2025

Die Wurzeln der Münchner Bach-Tradition reichen zurück bis zur Erstaufführung der „Matthäus-Passion“ 1842. Der „Münchener Bach-Verein“ etablierte allmählich eine eigene Bach-Tradition in der Stadt, und bereits 1925 fand ein „Erstes Münchener Bachfest“ statt. Die 1900 gegründete Neue Bachgesellschaft veranstaltete fast jedes Jahr ein von ihr vergebenes Bachfest an einem anderen Ort, von Görlitz nach Wetzlar, von Hamburg nach Freiburg i.Br. und von Paris bis Prag.

Insbesondere durch das jahrzehntelange Wirken von Karl Richter ab den 1950er Jahren stieg die Stadt zur international anerkannten Bach-Metropole auf. Seine Tourneen und Aufnahmen sorgten für eine weltweite Renaissance des Komponisten nach dem 2. Weltkrieg, und viele Menschen kamen erstmals mit seiner Musik in Berührung.

Das Bachfest München 2025 knüpft an diese Traditionen in der Stadt an und feiert heuer das 99. Bachfest der Neuen Bachgesellschaft – zum ersten Mal mit einem partizipativen Ansatz: Alle veranstaltenden Partner:innen finden sich unter seinem Dach zusammen und eröffnen ihre eigenen Wege zu Bach. Durch die Fülle an hervorragenden Klangkörpern, Ensembles und Künstler*innen und die Dichte an exzellenten Spielstätten kann man das Universum Bach in seiner ganzen Vielfalt erleben.

www.bachfest.info

**DIE GOTTESDIENSTE ZUM
9. NOVEMBER UND ZUM 1. ADVENT**
stehen ebenfalls im Zeichen des Bachfests
(Details siehe S. 29 und 32).

**BACH
FEST**
MÜNCHEN

ORGELMARATHON

Mit zwei Doppel-Konzerten beteiligt sich St. Markus am sogenannten „Orgelmarathon“, der am Wochenende 8./9. November durch zahlreiche evangelische und katholische Kirchen Münchens führt. Eintritt frei - Spenden erbeten.

SAMSTAG, 8. NOVEMBER 2025

16:15 UHR

"Golden Bach" - 33 Minuten "Bach romantisch"
zur goldenen Stunde

Klavier- und Orgelwerke J.S. Bachs
in romantischer Interpretation

17:00 UHR

"Blue Bach" - 33 Minuten "Bach & Jazz"
zur blauen Stunde

Klavier- und Orgelwerke
J.S. Bachs im Jazz-Gewand
Michael Roth, Orgel & Klavier

SONNTAG, 9. NOVEMBER 2025

Doppelkonzert mit Hansjörg Albrecht
Partiten für Klavier solo (BWV 825-830)
von J.S. Bach (1685-1750)
für Orgel transkribiert von Hansjörg Albrecht

14.30 UHR: KONZERT I

1. Partita (Ott-Orgel)

2. & 3. Partita (Steinmeyer-Orgel)

17.00 UHR: KONZERT II

4. Partita (Steinmeyer-Orgel)

5. Partita (Ott-Orgel)

6. Partita (Steinmeyer-Orgel)





LATE BACH

**SONNTAG, 16. NOVEMBER
UM 16.30 UHR**

Johann Sebastian Bachs universelles Spätwerk – Konzert des Markus-Chores

Werke aus der späten Schaffensphase Johann Sebastian Bachs in originaler und bearbeiteter Gestalt, u.a. Auszüge aus der „Kunst der Fuge“ BWV 1080, aus der „H-Moll-Messe“ BWV 232 und den „Schübler-Chorälen“ BWV 645-650

Solistinnen und Solisten, Mitglieder des Markus-Orchesters, Carlo Barile an der Steinmeyer-Orgel und Markus-Chor München. Leitung: Michael Roth

Karten zu 25,-/12,- EUR bei München Ticket (zzgl. VVK-Gebühr). Restkarten an der Abendkasse (45 Minuten vor Konzertbeginn). Innerhalb der beiden Preis-Kategorien besteht freie Platzwahl!

Im Spätwerk Bachs zeigen sich zwei Tendenzen: Zum einen strebt er danach, die Kunst der Polyphonie zu vollenden und auf ein neues Niveau zu heben – etwa im zweiten Teil des Wohltemperierten Klaviers, den Goldberg-Variationen, dem „Musikalischen Opfer“ und der (unvollendeten) „Kunst der Fuge“. Diese Werke standen mit ihrer Komplexität und Strenge dem Zeitgeist der 1740er Jahre entgegen.

Zum anderen hebt Bach einige seiner besten Kompositionen aus ihrem ursprünglichen protestantischen Kontext heraus, um sie für die Nachwelt zu bewahren – etwa die Schübler-Choräle und die H-Moll-Messe, deren Originalpartitur heute zum UNESCO-Weltdokumentenerbe zählt. Besonders im Spätwerk wird Bachs Musik universell: Sie lässt sich vielfältig instrumentieren und interpretieren, was ihren zeitlosen Charakter unterstreicht.



HOMMAGE À KARL RICHTER

Julian Becker, Hannover, spielt an beiden Markus-Orgeln Werke von Bach und Reger.

Julian Becker ist Gewinner des XXIV. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs Leipzig 2024. 2025 gewann er den im Fach Orgel seit 2001 nur dreimal vergebenen Preis des Deutschen Musikwettbewerbs. Außerdem ist er 1. Preisträger des Internationalen Orgelwettbewerbs Wiesbaden, des Internationalen Orgel Improvisationswettbewerbs der Bachbiennale Weimar, des Grotrian-Steinweg Klavierwettbewerbs, u.a.



SONNTAG, 23. NOVEMBER, 16 UHR

VORSCHAU: WEIHNACHTSKONZERT DES MARKUS-CHORES

SONNTAG, 21. DEZEMBER, 18.00 UHR

Ein romantisches „Weihnachtsoratorium“ mit chorsymphonischen Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann, Johannes Brahms und Max Bruch. Solist*innen, Markus-Orchester und Markus-Chor München | Leitung: Michael Roth
Karten von 12,- bis 36,- EUR bei München Ticket (zzgl. VVK-Gebühr). Restkarten an der Abendkasse (45 Minuten vor Konzertbeginn).

FÜR DEN KLEINEN GELDBEUTEL

Im Rahmen des Projekts "Kulturelle Teilhabe für alle" kann der Besuch der beiden Markus-Chor-Konzerte auch mit kleinem Geldbeutel ermöglicht werden: Bitte wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an das Pfarramt. Für ein begrenztes Kartenkontingent trägt die Kirchengemeinde die Kosten. Tel. (089) 286 76 90 oder pfarramt.stmarkus-m@elkb.de.



HIGHLIGHTS ZUM ABSCHLUSS DES 12. MÜNCHNER ORGELSOMMERS

DONNERSTAG, 11. SEPTEMBER, 20.00 UHR
KONZERT MIT HANSJÖRG ALBRECHT

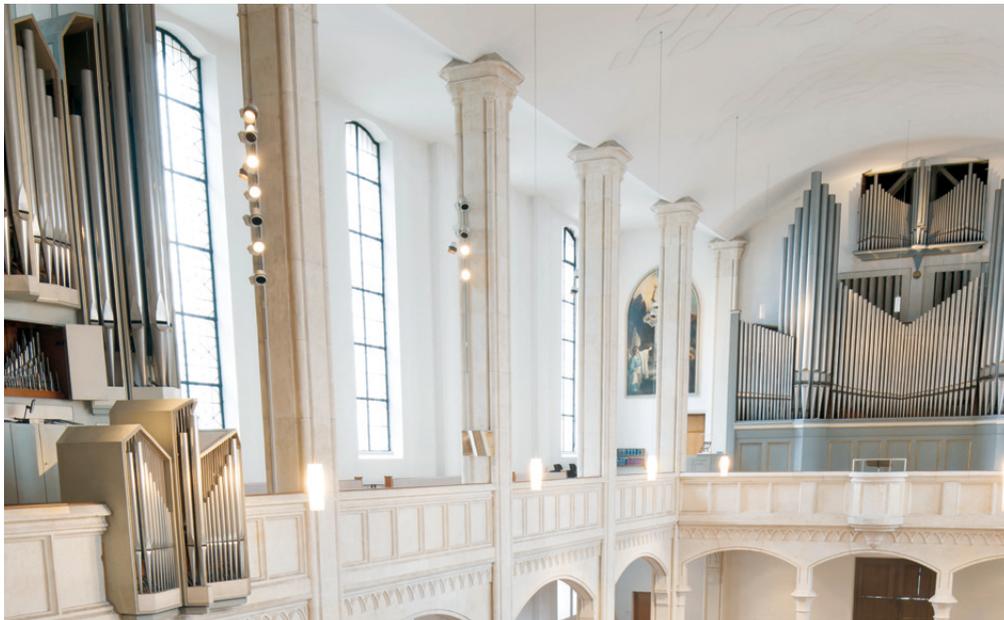
Mit Werken von Johann Sebastian Bach und Anton Bruckner bestreitet Hansjörg Albrecht sein VIII. KARL-RICHTER-KONZERT und gedenkt damit dem 100. Geburtstag des großen Bach-Interpreten im kommenden Jahr. Dabei bespielt Albrecht sowohl die Steinmeyer-Orgel als auch die Ott-Orgel, die auf Wunsch von Karl Richter 1967 errichtet wurde und füllt so den Kirchenraum mit bachschem und richterschem Geist.

SONNTAG, 14. SEPTEMBER, 13.00 UHR
KONZERT FÜR ZWEI ORGELN

Mit bekannten Werken von Palestrina, Vivaldi, Schubert, Mahler und Wagner beschließen KMD Michael Roth und Organist Dr. Marcus Nelles den diesjährigen 12. Münchner Orgelsommer mit einem Konzert auf den beiden Orgeln in St. Markus, die erstmals nach der Renovierung wieder gemeinsam erklingen. Der Orgelspaziergang beginnt um 11.30 Uhr mit einer Orgelmatinee in St. Matthäus und endet um 15.00 Uhr mit einem Orgelpicknick im Garten der Erlöserkirche.

Eintritt frei - Spenden zugunsten der Sanierung der Steinmeyer-Orgel erbeten
www.muenchner-orgelsommer.de

2025



LANGE NACHT DER MUSEEN

Die nächste Lange Nacht der Münchner Museen findet am
SAMSTAG, 18. OKTOBER statt.

Über 90 Museen, Sammlungen, Galerien, Kirchen, Ateliers und besondere Orte öffnen ab 18 Uhr ihre Türen und zeigen, was in ihnen steckt. Die Vielfalt der teilnehmenden Museen, die Atmosphäre zu später Stunde und die Aktionen und Führungen lockten 2024 zum 20. Jubiläum rund 30.000 Besucher*innen zur Museumsnacht.

In der Markuskirche entführt Teresa Allgaier (Violine) im Wechsel mit dem Duo „MoonRa“ die Besucher:innen aus ihrem Alltag und lassen sie in stimmungsvoller Atmosphäre zur Ruhe kommen.

PROGRAMMFOLGE:

18.30 + 19.30 UHR:

„Six Pieces for Solo Violin“ (Sophia Jani) mit Teresa Allgaier, Violine

20.30 + 21.30 + 22.30 UHR:

Spirituals und Songs aus verschiedenen Kulturen mit dem Duo „MoonRa“ (Martin Seeliger, Flöten/Saxophone/Didgeridoo & Angelika Vizedum, Gesang/ Percussion) feat. Olivier Hein, Bass & Volker Giesek, Piano & „Peace Train Choir“

SAMSTAG, 18. OKTOBER, 18 BIS 23.30 UHR
MUSIKSESSIONS VON 18.30 BIS 23 UHR





POSAUNENCHOR MEETS BLASKAPELLE

Im Juni dieses Jahres kam es an einem wunderbaren Sommerabend im idyllischen Dörfchen Altenau im Landkreis Garmisch-Partenkirchen zum historisch einmaligen Zusammentreffen unseres Posaunenchores mit einer Blaskapelle! Unser Ausflug zum Heimatort unserer Chorleiterin Anne Heiland begann zunächst mit der musikalischen Begleitung des Abendgottesdiensts zur Patronatsfeier auf engster Empore in der kleinen katholischen Ortskirche.

Gleich anschließend trafen wir uns dann zum Standkonzert mit der Blaskapelle Altenau, bei dem unsere Anne erst bei uns dirigierte, um dann rasch bei den anderen Posaune zu blasen, der Tuba-Thomas sein schweres Instrument über den Schulhof zwischen beiden Gruppen hin und her schleppte (die Armen hatten nur einen Tubisten!) und schließlich auch manch andere ihr Glück beim Vom-Blatt-

Spielen der Blasmusikstücke versuchten und das in der gemeinsam gespielten und umjubelten Polka „Auf der Vogelwiese“ gipfelte.

Nach Brotzeit, kühlem Bier und lebhaftem mündlichem Austausch mit den so freundlichen Gastgebern versammelten wir Münchner uns zu später Stunde noch unter einer Straßenlampe, um alte Volksliedschätze und Abendlieder zum Besten zu geben – ohne dass irgendein Nachbar protestiert hätte! Udenkbar in München und ein wirklich schöner, sehr stimmungsvoller Abschluss eines gelungenen Experiments, das uns große Freude gemacht hat und das durchaus der Beginn einer Tradition gewesen sein könnte ...

Wir laden herzlich ein zum Gottesdienst mit dem Posaunenchor am **SONNTAG, 26. OKTOBER, 11.15 UHR** in St. Markus und im Familiengottesdienst am **SONNTAG, 30. NOVEMBER (1. ADVENT), 11.15 UHR** in der Kreuzkirche

 **POSAUNENCHOR
MÜNCHEN
ST. MARKUS**

SING MIT!-CHOR – EIN LIED, VIELE STIMMEN, EIN CHOR!

FREITAG, 5.9./3.10./14.11. 19.30-22 UHR

Erlebe in einer gemeinsamen Chorprobe den verbindenden und beflügelnden Effekt des Miteinandersingens. Miteinander. Mit Gott. Der Sing mit!-Chor ist für alle, die den Spaß und das beflügelnde Gefühl beim gemeinsamen Singen erleben wollen. Ihr braucht nichts, keine Vorerfahrung, nur euch selbst!

Leitung: Maïke Panicke info@munich-church-refresh.de
Weitere Infos und den jeweiligen Musiktitel finden Sie unter <https://munich-church-refresh.de/events/sing-mit-chor/#infos>

Munich.
Church.
Refresh.

alle Angebote



KONZERT: COBARIO MEETS VIVALDI

**SAMSTAG, 13. SEPTEMBER,
19.30 UHR**

Antonio Vivaldi (1678-1741)
"Quattro Stagioni" (bearb. für Geige und zwei Gitarren vom Trio Cobario, Wien)
Neuer Sound für einen Barock-Hit: Das Wiener Trio Cobario bringt eine eigene, kreative und hochvirtuose Version von Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ auf die Bühne. In seiner Neufassung für Violine und zwei Gitarren gibt das internationale erfolgreiche Ensemble rund um den Ausnahmegeiger Herwig Schaffner den vier weltberühmten Violinkonzerten ein frisches und gegenwärtiges Klangbild.



Trio Cobario, Wien:
Herwig Schaffner, Violine
Peter Weiss, Gitarre
Georg Aichberger, Gitarre
Eintritt: 35 (erm. 25) Euro über <https://www.cobario.com/>

MÜNCHNER KONZERTCHOR

ANTONÍN DVOŘÁK: REQUIEM OP 89

SAMSTAG, 11. OKTOBER, 18 UHR



Das Requiem von Antonin Dvořák ist ein sehr berührendes und vielschichtiges Werk und verbindet tiefgründige religiöse Motive mit meisterhafter Musiktradition. Schon im „Introitus“ führt uns der Komponist durch eine emotionale Reise von Trost, Angst und Hoffnung. Das lebhaftes „Dies irae“ im Marsch-Charakter entfacht eine aufwühlende Atmosphäre, während das Solo-Quartett im „Recordare“ die Bitte um Fürsprache Jesu in besonderer Intimität präsentiert.

Dvořák greift in seinem Werk auf musikalische Elemente der Barockzeit und Mozarts Requiem zurück, was die Vielschichtigkeit seiner Komposition unterstreicht. Besonders die volkstümlich anmutende Fuge im „Offertorium“ zeigt die Verbindung zu böhmischer Musiktradition. Das feierliche „Sanctus“, das lyrische „Pie Jesu“ und das bewegende „Agnus Dei“ kulminieren in einer emotionalen Schlusswendung, bei der das chromatische Viertotonmotiv erneut die Kreuzsymbolik aufgreift und das Werk in einer tief bewegenden Atmosphäre abschließt.

Münchner Konzertchor
 Talia Or, Sopran
 Ruth Volpert, Alt
 Sung Min Song, Tenor
 Vsevolod Sazonov, Bass
 Residenzorchester München
 Leitung: Óscar Payá Prats
 Eintrittskarten über MünchenTicket
<https://muenchner-konzertchor.de/>

ORPHEUS CHOR MÜNCHEN

CREATION – THE WAY WE LIVE

SAMSTAG, 25. OKTOBER, 20 UHR



Der Umgang des Menschen mit seiner eigenen Schöpfung, mit der Welt und ihrer Natur verstört zunehmend – und Künstler:innen weltweit kritisieren in ihren Werken dieses Verhalten - so auch Teresa Chiché, deren Komposition vom orpheus chor in Auftrag gegeben wurde und nun uraufgeführt wird. Um das Werk „Creation ...“ gruppieren sich in unserem Konzertprogramm thematisch verwandte, von heute bis weit in die frühe Musikgeschichte ausgreifende Chorkompositionen von Claudio Monteverdi, Heinrich Schütz, Max Reger u.a., die mit unterschiedlichen Sichtweisen und Ausdrucksmitteln die Entwicklung zur heute entstandenen Situation beleuchten.

Leitung: Prof. Gerd Guglhör
 Karten über tickets@orpheus-chor.de
 und an der Abendkasse
<https://www.orpheus-chor.de/>

„ICH BIN DER RECHTE WEINSTOCK“

KV-KLAUSUR 27.–29. JUNI 2025 IM KLOSTER NEUSTIFT

Der Text „Ich bin der rechte Weinstock“ aus dem Johannes-Evangelium begleitete uns, den im Oktober 2024 neugewählten und am 1. Advent eingeführten Kirchenvorstand, bei der ersten Klausurtagung im Kloster Neustift in Südtirol. Zwar hatten wir schon seit der Einführung fleißig getagt und bereits wegweisende Beschlüsse gefasst, aber nun war es an der Zeit, sich noch besser kennenzulernen, sich grundsätzlich über Haltungen auszutauschen, bei gemeinsamen Spaziergängen und Mahlzeiten über „Gott und die Welt“ zu reden und auch sehr konkret zu arbeiten. Ein wichtiges Thema waren die „Nachbarschaftsräume“, die im Dekanat München gebildet werden sollen.

Als neues Mitglied im KV war ich begeistert und beglückt über die wohlwollende Stimmung und das respektvolle Miteinander bei gleichzeitiger Bereitschaft zur engagierten Diskussion und kritischen Auseinandersetzung. Teilweise „rauchten uns die Köpfe“, was aber vielleicht auch an den heißen Temperaturen dieses Wochenendes lag!

Der Höhepunkt für mich war ein wunderschöner, von allen gemeinsam gestalteter Abschlussgottesdienst im Freien, unter schattigen Bäumen mit Abendmahl (bestehend aus Schüttelbrot und Wein der umliegenden Weinberge), an dessen Ende uns Gottes Segen wieder in unseren Alltag entließ.

Möge uns der Geist dieses Wochenendes noch lange bei der kommenden KV-Arbeit begleiten!

Dr. Monika Reincke



DAS EWIGE IM JETZT

Jeweils am ersten Samstag im Monat begegnen sich Kunstgeschichte und Theologie vor einem Kunstwerk. Aus dieser Begegnung entsteht ein kreativer Dialog, in den auch das Publikum einbezogen wird. Vor dem Gespräch gibt es eine halbstündige musikalische Interpretation zum Thema in der benachbarten Markuskirche.

JOSEPH BEUYS: WIEVIEL POLITIK DARF'S SEIN?

SAMSTAG, 4.10., 15.30 UHR, IN ST. MARKUS
ANSCHLIESSEND IM MUSEUM BRANDHORST

Mit Dr. Angela Opel, freie Kunsthistorikerin und
Dr. Matthias Kauffmann, Pfarrer in Bad Aibling

CITY IN THE CLOUD: DATA ON THE GROUND

SAMSTAG, 8.11., 15.30 UHR, IN ST. MARKUS
ANSCHLIESSEND IN DER PINAKOTHEK DER MODERNE

In diesem Gespräch öffnen wir einen philosophischen Zugang zur Architektur der Cloud: Von Unterseekabelnetzen bis zu gigantischen Datenzentren. Die Ausstellung „City in the Cloud: Data on the Ground“ zeigt, wie die exponentielle Datenproduktion immense Infrastruktur erfordert – mit hohem Energie-, Wasser- und Ressourcenbedarf. Wir fragen: Brauchen wir wirklich alle Daten und wie werden wir uns unserer digitalen Fußabdrücke bewusst? Wie und wo positioniert sich der Mensch – per se unperfekt – in dieser perfekten Welt? Was bleibt auf der Strecke an sozialem Miteinander, an Träumen und Naturerleben? Die Veranstaltung lädt zum Mitdenken ein: Welche Wege gibt es, Datenethik als Teil urbaner und kultureller Zukunft zu begreifen?

MIT PFARRERIN MARTINA ROGLER UND
DR. DAMJAN KOKALEVSKI,
POSTDOKTORAND AM ARCHITEKTURMUSEUM

Frauen verändern Kirche

50 Jahre Frauenordination in Bayern



© Fundus | Stadtakademie München

Ins Gespräch kommen über Geschichte(n), gemeisterte Hürden und das, was sich noch ändern muss...

mit Regionalbischof Thomas Prieto Peral, Kirchenhistorikerin Carlotta Israel und Pfarrerinnen aus verschiedenen Generationen.

TAUFEN IN ST. MARKUS

mit Pfarrerin Sabine Geyer sind möglich an den Taufsamstagen
20. SEPTEMBER UND 29. NOVEMBER
(Uhrzeit nach Vereinbarung) und am
SONNTAG, 26. OKTOBER,
IM GOTTESDIENST UM 11.15 UHR.

GOTTESDIENST ZUM 9. NOVEMBER

Der Gottesdienst am 9. November steht im Zeichen der mit diesem Datum verbundenen deutschen Geschichte. Er bringt das Gedenken der antisemitischen Pogrome von 1938 und die Stimmen von Zeitzeugen ins Gespräch mit Stimmen aus unserer Zeit.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Hochschulpfarrerin Dr. Christina Ehring mit Studierenden des Vereins „students remember (SVFE e.V.)“ und der Evangelischen Studiengemeinde ESG an der LMU. Musikalische Gestaltung durch das Dresdner Gesangssextett „SoliDeisten“ und Kantor Michael Roth. Es erklingen Werke von Bach bis Mendelssohn, teilweise instro-vokal sowie eine zeitgenössische Daniel-Vertonung.

SONNTAG, 09.11.2025, 11.15 UHR



50

Evangelische Studierendengemeinde
ESG an der LMU



esg
MÜNCHEN

Seit dem 1.11.1975 ist das Haus in der Friedrichstraße 25 ein Ort für Begegnungen, Initiativen und Projekte, Musik und Gottesdienste, zum Reden und Essen, Lernen und Diskutieren, Tanzen und Feiern, für Seelsorge und Beratung. Du bist neu in der Stadt oder studierst schon länger in München? Wir freuen uns, wenn Du vorbeikommst!

Unseren **Semesteranfangsgottesdienst** feiern wir mit und in St. Markus am 19.10.2025 um 11:15 Uhr.

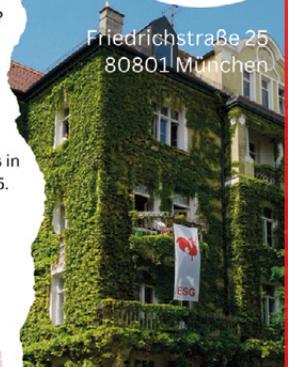
Das **Jubiläumfest**, 50 Jahre ESG in der Friedrichstr. 25 und zugleich den Einzug der EHG TUM und EHG HM, die das Haus in Zukunft (wieder) mit uns teilen, feiern wir am Do., den 30.10.2025. **Herzliche Einladung auch an alle Ehemaligen!**

Alle Infos & Semesterprogramm:



esgmuenchen.de
[@esgmuenchen](https://www.instagram.com/esgmuenchen)

Friedrichstraße 25
80801 München



UNIVERSITÄTSGOTTESDIENSTE

IM WINTERSEMESTER 2025/26

JESUS



Jesus. Wer war das? Wer ist das?

Für mich, für eine Gemeinde, für Christ:innen weltweit?

Es gibt kaum eine Figur der Menschheitsgeschichte, die so viele Deutungen, Sinnebenen und, ja, auch Projektionen auf sich gezogen hat wie Jesus. Schon die Bezeichnung als „Christus“ ist eine der ersten dieser Deutungen. Im Wintersemester sollen sich die Predigten der Universitätsgottesdienste um die Figur „Jesus“ drehen – und um die Frage, warum er uns auch nach 2000 Jahren noch in seinen Bann zieht.

**2. NOVEMBER, 16. NOVEMBER,
7. DEZEMBER, 21. DEZEMBER 2025 UND
11. JANUAR, 25. JANUAR 2026**

JEWEILS UM 11.15 UHR IN ST. MARKUS.

Es wird am
MITTWOCH, 4. FEBRUAR, 18.15 UHR
in St. Markus auch wieder einen
ökumenischen Abendgottesdienst geben.



Prof. Dr. Martin Wallraff,
Universitätsprediger

© Foto: evtheol.uni-muenchen.de; oben: Brück & Sohn, Kunstverlag Meißen, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>, via Wikimedia Commons

NOCH ÜBER LETZTE LICHTER HINAUS ...

Diese Zeile aus Heinz Pionteks Gedicht „Freies Geleit“ intoniert den Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, in dem die Namen der Menschen verlesen werden, die mit St. Markus verbunden waren und im vergangenen Kirchenjahr verstorben sind. Für jede und jeden einzelnen wird eine Kerze angezündet. Und wenn Sie das Bedürfnis haben, das für einen lieben Menschen ebenfalls zu tun, ist auch dafür Zeit. Liedstrophen von Advent, Passion und Ostern geleiten unsere Erinnerungen durch das vergangene Jahr. Um Licht geht es – und um das Bereitsein: „die Seele reiseklar“ ...

**GOTTESDIENST ZUM EWIGKEITSSONNTAG MIT PFARRERIN SABINE GEYER
SONNTAG, 23. NOVEMBER, 11.15 UHR**



CANDLE LIGHTING–GOTTESDIENST

Sie sind immer noch viel zu oft unsichtbar: die sogenannten „Sternenkinder“. Kinder, die vor, während oder kurz nach der Geburt sterben. Die manchmal nur für den engsten Kreis sichtbar waren. Die scheinbar keine Spuren hinterlassen. Aber genau das stimmt eben nicht! Sie sind geschenktes Leben, anvertraute Kinder! Und sie haben, brauchen und beanspruchen ihren Platz.

Gustav Mahlers „Kindertotenlieder“ geleiten uns durch diesen Gottesdienst. Friedrich Rückert hat in den Gedichten, die Mahler vertonte, die Trauer über den Tod zweier seiner Kinder ausgedrückt. Franziska Bader, Mezzosopran, und Michael Roth, Orgel, musizieren die „Kindertotenlieder“ für uns.

**GOTTESDIENST ZUM CANDLE LIGHTING DAY MIT PFARRERIN SABINE GEYER
FREITAG, 12. DEZEMBER, 19 UHR**

J. S. BACHS ORGELMESSE ZUM 1. ADVENT

Mit dem 1. Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. An seinem Anfang steht das Warten: nicht irgendein beliebiges Warten, sondern die zielgerichtete Er-Wartung der Ankunft Jesu Christi. „Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch“, heißt es in Psalm 24, „dass der König der Ehren einziehe“. Das erste Lied in unserem Gesangbuch, nach diesem

Psalm gedichtet, überträgt dieses Bild auf uns Menschen:

„Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.“

Musikalisch steht der 1. Advent im Zeichen J. S. Bachs. Seine „Clavierübung“ ist eine vierteilige Sammlung von Werken für alle Klaviatur-Instrumente: Cembalo, Orgel, Clavichord. Der III. Teil ist der Orgel vorbehalten: Zu ihm gehören Praeludium und Fuge Es-Dur und zahlreiche Choralbearbeitungen, die sich im Duktus eines Gottesdienstes finden – daher auch der Name „Orgelmesse“.

Teile aus der „Orgelmesse“ erklingen im Gottesdienst.

**SONNTAG, 30. NOVEMBER, 11.15 UHR
MIT HOLGER BOENSTEDT, ORGEL; SABINE GEYER, LITURGIE UND PREDIGT**

MUSIK.GOTTES.DIENST

Die Musikgottesdienste in der Markuskirche sind Gottesdienste mit einer besonderen Atmosphäre: mit Gospel- und Popmusik, Songs zum Mitsingen, Kurz-Impulsen und einem außergewöhnlichen Feierabendmahl.

Gospelchöre, Bands und das Team musik.gottes.dienst gestalten einen Gottesdienst, der zentrale Fragen des Lebens und des Glaubens durch Kurzimpulse, persönliche Erlebnisse und Songs thematisiert. Damit möchten wir immer wieder einen neuen Zugang zum Glauben ermöglichen.

Die Diakone Dietmar Frey (Dekanat München), Kai Deinat (Kreuzkirche) und Thomas Nowack (Evang. Populärmusikverband) freuen sich auf Euren und Ihren Besuch!

Die nächsten Termine sind jeweils
DIENSTAGS UM 19.30 UHR:
28. OKTOBER MIT „GOSPELCHOR ST. LUKAS“
25. NOVEMBER MIT „GOSPELSTERNE“

ÖKUMENISCHE ABENDGEBETE DER CHRISTEN IN DER MAXVORSTADT

MITTWOCH, 3. SEPTEMBER, 1. OKTOBER UND 5. NOVEMBER, 19 UHR
in der Krypta von **ST. BONIFAZ**, Karlstraße 34

KINDER UND FAMILIEN

KINDERSPIELECKE IN ST. MARKUS

Nachdem die Orgelsanierung nun abgeschlossen ist, haben wir auf der Empore wieder Platz für unsere Kinder geschaffen, die während der Gottesdienste lesen und spielen möchten.

Schaut doch gerne mal vorbei!



WANN IST WIEDER KINDERGOTTESDIENST?

Gemeinsam singen, einer Geschichte lauschen, beten und basteln.

Das macht den Kindergottesdienst aus.

**SONNTAG, 21. SEPTEMBER, 12. OKTOBER UND 16. NOVEMBER,
9.30 UHR KREUZKIRCHE**

FAMILIENGOTTESDIENST AN ERNTEDANK

Ein Gottesdienst für Groß und Klein, der uns das Staunen und Danken neu lehrt.

Alle Kinder sind eingeladen, Erntedankgaben mitzubringen: Obst, Gemüse oder was die Vorratskammer hergibt! Die Gaben kommen der Obdachlosenhilfe von St. Bonifaz zu Gute.

ERNTEDANK, SONNTAG, 5. OKTOBER, 10.30 UHR KREUZKIRCHE

FAMILIENGOTTESDIENST:

WIR SAGEN EUCH AN DEN LIEBEN ADVENT

...sehst die erste Kerze brennt! Wir läuten diese besondere Zeit ein und zünden die erste Kerze am großen Adventskranz an. Es spielt der Posaunenchor St. Markus.

ERSTER ADVENT, SONNTAG, 30. NOVEMBER, 11.15 UHR KREUZKIRCHE

MACH MIT:

BEIM KRIPPENSPIEL AN HEILIGABEND

Auch in diesem Jahr gibt es an Heiligabend wieder die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche (ca. 4-13 Jahre), beim Krippenspiel an Heiligabend in der Kreuzkirche mitzumachen! Egal ob als Engel, Hirte oder in einer größeren Sprechrolle:

MELDE DICH BEI PFARRERIN SCHWAB AN: ELKE.SCHWAB@ELKB.DE

SENIORINNEN UND SENIOREN

ROMY SCHNEIDER – IKONE ZWISCHEN GLANZ UND TRAGIK

Zusammen erleben wir eine Reise in das Leben und die Karriere einer der größten Schauspielerinnen des 20. Jahrhunderts. Romy Schneider, zeitlose Schönheit, die als "Sissi" berühmt wurde und später als vielseitige Darstellerin in anspruchsvollen Rollen brillierte, wird in diesem Vortrag lebendig.

DONNERSTAG, 18. SEPTEMBER, 14.00 UHR

LUTHER ZUM EINSTEIGEN UND WIEDERBEGEGNEN

Was kann und soll man über Luther heute wissen? Gibt es einen gemeinsamen Ton der vielen Stimmen über ihn seit dem Lutherjahr? Was sind seine Verdienste und seine Schattenseiten? Wie hat sich die Meinung darüber im Lauf der Jahre verändert? Und was kann man von ihm heute lernen? Eine Annäherung für Menschen mit und ohne Vorkenntnisse mit Katarina Huss, Theologin, Katechetin und Kirchenvorsteherin an St. Markus.

DONNERSTAG, 16. OKTOBER, 14.00 UHR

EIN FEST FÜR BACH

Kantaten und Passionen, „Die Kunst der Fuge“ und „Das wohltemperierte Klavier“, Toccata und Fuge, Weihnachtssoratorium und H-Moll-Messe – den Liebhaber:innen der Musikkirche St. Markus ist etliches aus dem Bachschen Werk bekannt. Aber wussten Sie auch, dass J. S. Bach und seine Frau zwanzig Kinder hatten? Vier von ihnen als „Bachsöhne“ selbst im Feld der Musik und Komposition Karriere gemacht haben? Bach als Konzertmeister in Weimar verpflichtet war, alle vier Wochen für den jeweiligen Sonntag eine Kantate zu komponieren? Und er als Thomaskantor in Leipzig nur „dritte Wahl“ war? Dass das Werk des großen Meisters nach seinem Tod nicht in Vergessenheit geraten ist, verdanken wir u. a. Felix Mendelssohn-Bartholdy ... Freuen Sie sich auf einen gemütlichen Nachmittag mit Musik, Geschichten und Geschichtlichem rund um J. S. Bach! Zu Beginn stimmt Michael Roth Sie an der Orgel in das Bachsche Klanguniversum ein!

DONNERSTAG, 13. NOVEMBER, 14.00 UHR

Die Treffen finden im Gemeindesaal statt.
Danke, dass Sie sich vorher im Pfarramt anmelden.
Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Mit Susanne Daetz, Susanne Bohne-Striegl und Helmut Striegl



INFINITY – UNENDLICHKEIT

INFINITY – UNENDLICHKEIT ist das nächste Projekt, das das Züricher Künstlerkollektiv in einer großen Lichtshow in St. Markus verwirklicht. Nach Genesis I und II und Enlightenment präsentieren die Künstler nun in Farben, Bildern und Grafiken ihr Verständnis von Unendlichkeit. Die zugehörige Musik ist dabei inspiriert von Johann Sebastian Bach: Die Anklänge an Cello-Suiten, Die Kunst der Fuge, das Erste Brandenburgische Konzert begleiten die Spurensuche zwischen Zeit und Ewigkeit.

„Vom kürzesten Augenblick bis zur Ewigkeit, vom Mikropartikel bis zum Makrokosmos, vom eigenen Selbst bis zu dessen Vergänglichkeit – alles verbunden in den für uns unfassbaren Dimensionen des Universums: INFINITY ist nicht nur eine Show zum Thema Unendlichkeit, vielmehr ist es eine künstlerische, tiefgründige Betrachtung unserer Existenz.“ So formulieren es die Künstler selbst.

Kosmologie, Mathematik und Physik, Philosophie und Theologie – etliche Disziplinen beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit den Themen Endlichkeit und Unendlichkeit. Raum und Zeit, die Frage nach einer vierten Dimension, die Unendlichkeit geometrischer Formen – Bildsprache und Musik im Kirchenraum laden ein, ganz persönlich zu fragen: Was ist denn für mich „Unendlichkeit“ oder „Ewigkeit“? Welche Vorstellungen und Bilder habe ich selbst? Und welche Hoffnungen knüpfen sich vielleicht daran ...?



**Von Januar bis März 2026
ist Projekt mit
„INFINITY – UNENDLICHKEIT“
in St. Markus zu Gast.
Alle weiteren Infos zu Tickets und
Terminen entnehmen Sie bitte
ab Oktober der Homepage und
den Flyern im Kirchenraum.**

– SEPTEMBER –

MITTWOCH, 3. SEPTEMBER, 19.00 UHR

Ökumenisches Abendgebet der Christen in der Maxvorstadt in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstr. 34

FREITAG, 5. SEPTEMBER, 19.30 UHR

Sing mit! Chor –
Ein Lied, viele Stimmen, ein Chor!
mit Maike Panicke (S. 23)

SONNTAG, 7. SEPTEMBER, 11.15 UHR

Gottesdienst
Pfarrerin Sabine Geyer

DONNERSTAG, 11. SEPTEMBER, 20.00 UHR

Orgelkonzert mit Hansjörg Albrecht im Rahmen des 12. Münchner Orgelsommers (S. 20)

SAMSTAG, 13. SEPTEMBER, 19.30 UHR

Konzert „Cobario meets Vivaldi“
Das Wiener Trio Cobario interpretiert Vivaldis „Quattro Stagioni“ neu (S. 23)

SONNTAG, 14. SEPTEMBER, 11.15 UHR

Gottesdienst
Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

SONNTAG, 14. SEPTEMBER, 13.00 UHR

Orgelkonzert für zwei Orgeln
Abschluss des 12. Münchner Orgelsommers
KMD Michael Roth und Dr. Marcus Nelles (S. 20)

DONNERSTAG, 18. SEPTEMBER, 14 UHR

Vortrag Romy Schneider
Gemeindesaal (S. 34)

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER

Taufsamstag
Pfarrerin Sabine Geyer (S.29)

– SEPTEMBER –

SONNTAG, 21. SEPTEMBER, 11.15 UHR

Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)
Pfarrerin Sabine Geyer

SONNTAG, 28. SEPTEMBER, 11.15 UHR

Gottesdienst
Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

– OKTOBER –

MITTWOCH, 1. OKTOBER, 19.00 UHR

Ökumenisches Abendgebet der Christen in der Maxvorstadt in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstr. 34

FREITAG, 3. OKTOBER, 19.30 UHR

Sing mit! Chor –
Ein Lied, viele Stimmen, ein Chor!
mit Maike Panicke (S. 23)

SONNTAG, 5. OKTOBER, 11.15 UHR

Gottesdienst zu Erntedank
mit Abendmahl (Saft)
Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

SAMSTAG, 11. OKTOBER, 18 UHR

Antonín Dvořák: Requiem op 89
Münchner Konzertchor (S. 24)

SONNTAG, 12. OKTOBER, 11.15 UHR

Gottesdienst
mit Pfarrer Norbert Ellinger

DONNERSTAG, 16. OKTOBER, 14 UHR

Vortrag Martin Luther
Gemeindesaal (S. 34)

SAMSTAG, 18. OKTOBER, 18.00-23.30 UHR

Lange Nacht der Münchner Museen (S. 21)

SONNTAG, 19. OKTOBER, 11.15 UHR

Gottesdienst zum Semesteranfang
Pfarrerin Dr. Christina Ehring

– OKTOBER –

SAMSTAG, 25. OKTOBER, 20 UHR

„Creation – and the way we live“
Konzert des orpheus chor münchen (S. 25)

SONNTAG, 26. OKTOBER, 11.15 UHR

Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)
Pfarrerin Sabine Geyer
(Taufen möglich, S. 29)

DIENSTAG, 28. OKTOBER, 19.30 UHR

musik.gottes.dienst
mit Diakon Dietmar Frey und
Diakon Kai Deinat (S. 32)

– NOVEMBER –

SONNTAG, 2. NOVEMBER, 11.15 UHR

Universitätsgottesdienst
zum Thema „Jesus“ (S. 30)

MITTWOCH, 5. NOVEMBER, 19.00 UHR

Ökumenisches Abendgebet
der Christen in der Maxvorstadt in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstr. 34

SAMSTAG, 8. NOVEMBER, 16.15-16.48 UHR

„Golden Bach“ –
Orgelkonzert Michael Roth
im Rahmen des Münchner Bachfests (S. 17)

SAMSTAG, 8. NOVEMBER, 17.00-17.33 UHR

„Blue Bach“ – Orgelkonzert Michael Roth
im Rahmen des Münchner Bachfests (S. 17)

SONNTAG, 9. NOVEMBER, 11.15 UHR

Gottesdienst zum 9. November
mit Pfarrerin Dr. Christina Ehring,
Solist*innen Dresden und Michael Roth (S. 29)

SONNTAG, 9. NOVEMBER, 14.30 UHR

Doppel-Orgelkonzert Hansjörg Albrecht
(Teil I: Partiten 1-3); Sechs Partiten für Klavier solo (BWV 825-830) von J.S. Bach (S. 17)

– NOVEMBER –

SONNTAG, 9. NOVEMBER, 17.00 UHR

Doppel-Orgelkonzert Hansjörg Albrecht
(Teil II: Partiten 4-6)
Sechs Partiten für Klavier solo
(BWV 825-830) von J.S. Bach (S. 17)

DONNERSTAG, 13. NOVEMBER, 14 UHR

Vortrag Johann Sebastian Bach
Gemeindesaal (S. 34)

FREITAG, 14. NOVEMBER, 19.30 UHR

Sing mit! Chor –
Ein Lied, viele Stimmen, ein Chor!
mit Maike Panicke (S. 23)

SONNTAG, 16. NOVEMBER, 11.15 UHR

Universitätsgottesdienst
zum Thema „Jesus“ (S. 30)

SONNTAG, 16. NOVEMBER, 16.30 UHR

„LATE BACH“ –
Spätwerke von Johann Sebastian Bach
Markus-Chor und Solist*innen, Leitung
KMD Michael Roth (S. 18)

SONNTAG, 23. NOVEMBER, 11.15 UHR

Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
mit Pfarrerin Sabine Geyer (S. 31)

SONNTAG, 23. NOVEMBER, 16.00 UHR

Orgelkonzert „Hommage à Karl Richter“
Julian Becker, Orgel (S. 19)

DIENSTAG, 25. NOVEMBER, 19.30 UHR

musik.gottes.dienst
Diakon Dietmar Frey und
Diakon Kai Deinat (S. 32)

SAMSTAG, 29. NOVEMBER

Taufsamstag
Pfarrerin Sabine Geyer (S. 29)

SONNTAG, 30. NOVEMBER, 11.15 UHR

J.S. Bachs Orgelmesse zum 1. Advent
III. Teil der Clavierübung (Teil 2),
Holger Boenstedt, Orgel
Pfarrerin Sabine Geyerl (S. 32)



ST. MARKUS
 Evang.-Luth. Pfarramt
 München

St. Markus
 Evang.-Luth. Pfarramt München
 Gabelsbergerstr. 6, 80333 München
 Tel 089 / 28 67 69 0

pfarramt.stmarkus-m@elkb.de
www.markuskirche-muenchen.de

Öffnungszeiten:
 Montag: 14 - 16 Uhr
 Donnerstag: 10 - 12 Uhr

Sekretariat: **Sabine Hoffmann-Weiß**



Stadtdekan
Dr. Bernhard Liess
 T 089 28 66 19 10



Pfarrerin
Sabine Geyer
 T 089 28 67 69 0
sabine.geyer@elkb.de



Universitätsprediger
Prof. Dr. Martin Wallraff
 Ludwig-Maximilians-
 Universität
martin.wallraff@lmu.de



Pfarrer
Norbert Ellinger
 Münchner Insel
 Marienplatz
 U-Bahn Untergeschoss
 T 089 22 00 41

KONTO FÜR SPENDEN: EVANGELISCHE BANK
 IBAN DE89 5206 0410 0501 4210 85

**SEELSORGE-
 NOTFALL-DIENST
 TELEFON**
 0172 85 95 777



Musik
 Kirchenmusikdirektor
Michael Roth
 T 089 28 67 69 18
michael.roth@elkb.de



Posaunenchor
 St. Markus
Anne Heiland
www.posaunenchor-stmarkus.de



Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Happel
thomas.happel@elkb.de



Kinderhaus
 St. Markus - Kreuzkirche
Renate Mackenrodt
 089 30 75 83 83
kinderhaus.stmark-kreuzk@elkb.de



Susanne Bohne-Striegl
 Vertrauensfrau des
 Kirchenvorstandes
susanne.bohne-striegl@elkb.de



Diakon
Kai Deinat
 Konfirmanden- und
 Jugendarbeit in der
 Kreuzkirche
jugend.kreuzkirche.m@elkb.de



Mesner
Herbert Roth
 Stellvertreter:
 Dieter Kröhnert,
 Dieter Schulz
 Helmut Striegl



Dekanin
Dr. Barbara Pühl
 Leiterin der evang.
 Dienste München
[evangelische-dienste.muenchen@elkb.de](mailto:muenchen@elkb.de)

Hausmeister- und Reinigungsdienst:
 Dragica und Stjepan Tokić

Evang.-Luth. Pfarramt St. Markus
Gabelsbergerstr. 6, 80333 München

Postvertriebsstück
B14337F
Gebühr bezahlt
Abgabe kostenlos
Wenn unzustellbar,
bitte zurück an Absender!



HIER FINDEN SIE HILFE ZUM LEBEN:

**Münchner Insel –
Krisen- und Lebensberatung
Marienplatz Untergeschoss
Tel. 089 220041**

**Evang. Beratungszentrum
München e.V.
Landwehrstr. 15/Rgb
Tel. 089 59048140**

**Telefonseelsorge
Tel. 0800/111 0 111 und
0800/111 0 222**

**Münchner Netzwerk für Depression
Tel. 0800 655 3000**

**Diversity München e.V. –
Queere Jugend
Blumenstr. 11
Tel. 089/55266986**

**Lacrima –
Zentrum für trauernde Kinder
und Jugendliche
Perlacherstr. 21
Tel. 089/72011382**